

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
Kapitel 1: Kafka im ideologischen Spannungsfeld, von 1979 bis 1984	29
1.1. Historischer Rückblick	29
1.2. Diskrepanz zwischen Aufbruchswillen und Befangenheit	44
1.2.1. Altes Paradigma: Auseinandersetzung mit dem Inhaltlichen	49
1.2.1.1. Die Betrachtung der Literatur als Widerspiegelung der Gesellschaft als Interpretationsmuster	49
1.2.1.2. Positivistische Tendenz	58
1.2.1.3. Identifikationsversuch	61
1.2.1.4. Zwischenbilanz	64
1.2.2. Stilanalyse als Schutz vor Ideologieverdacht	66
1.3. Debatten um einige Fragen in der Kafka-Rezeption in China	73
1.3.1. Kafka im Zusammenhang mit der Realismusdebatte	73
1.3.2. Hoffnung oder Verzweiflung, Ausweg oder Ausweglosigkeit in Kafkas Werk?	80
1.4. Kafka im Zusammenhang mit den aktuellen Debatten	89
1.4.1. Entfremdungsdebatte	89
1.4.2. Kafka-Forschung im Licht der Entfremdungsdiskussion	92
1.4.3. Kafka-Forschung als Opfer der Kampagne	96
Kapitel 2: Von der politischen Ernüchterung zur methodischen Pluralisierung, von 1985 bis 1987	101
2.1. Pluralisierung durch Rezeption neuer Theorien	101
2.2. Kafka-Rezeption während der Bewegung gegen die bürgerliche Liberalisierung 1987	111

Kapitel 3: Hinwendung zu Adaption neuer Ansätze seit 1988	117
3.1. Mythenkritik	119
3.2. Interpretationen aus erzählästhetischer Perspektive	122
3.3. Rezeptionsästhetische Forschung	128
3.4. Kafka und der Existentialismus	130
3.5. Kafka und der Taoismus	133
3.6. Untersuchung der Funktion der Tiergestalten	135
3.7. Komparatistische Forschung	138
3.8. Tendenz einer weiteren Entpolitisierung der Kafka-Forschung	147
Kapitel 4: Bilanz	151
4.1. Pluralisierung der methodischen Ansätze	151
4.2. Kafka-Rezeption in China als Rezeption der ausländischen Kafka-Rezeption	153
4.2.1. Parallele zum Nachkriegsdeutschland	153
4.2.2. Zeitlich versetztes Wiederauftauchen der Ostblock-Kafka- Rezeptionsproblematik in China	156
4.3. Probleme bei der Übersetzung	159
4.4. Ausblick	161
Schlußbemerkung	163
Literaturverzeichnis	165
Anhang	179

Einleitung

Eine historisch verfahrenende Arbeit hat die Zusammenhänge und Entwicklung ihres Gegenstandes zu rekonstruieren und darzustellen. Die historische Darstellung der Rezeption eines Autors, zumal eines aus einem anderen Kulturkreis, steht gleichsam vor einer doppelten Schwierigkeit. Zum einen betrifft es den Standort der Darstellenden, der sozio-kulturell gesehen ja durch eine zunehmend pragmatisch-marktorientierte gesellschaftliche Situation gekennzeichnet ist, die die Beschäftigung mit kulturellen Erzeugnissen (einschließlich Literatur) an den Rand verdrängt. Gleichzeitig ist aber ein Phänomen zu beobachten, daß zur Zeit, wo die anspruchsvolle belletristische Literatur immer weniger gelesen wird und der Kafka-Boom schon längst vorbei ist, eine Welle der Veröffentlichung von Kafka-Übersetzungen erscheint, wobei die Auflage meistens sehr niedrig ist. Wie kann man dieses Phänomen erklären? Ob es hier um eine Vermarktung Kafkas oder um einen Affront und eine Abwehr gegen die Trivialkultur geht, läßt sich hier nicht entscheiden. Zum anderen handelt es sich um noch komplexere Schwierigkeiten teils theoretischer teils praktischer Art. Gemeinhin wird die Rezeptionsgeschichte als Akkumulationsort des Werksinns betrachtet. Doch die Untersuchung der Rezeptionszeugnisse des dargestellten Zeitraums 1979 bis 1993 in China ergibt, daß sie mehr über die Rezeptionssituation aussagt, als über den Sinn der Werke Kafkas. Oder ist das vielleicht der viel behaupteten Absurdität Kafkas zuzuschreiben, die zu einer ebenso absurden Rezeptionsgeschichte geführt hat? Kafka als Klassiker der literarischen Moderne hat nicht nur zu seiner Lebzeit die Absurdität und das Paradox in seinem Werk dargestellt. Auch nach seinem Tod zeichnet sich in der Kafka-Rezeption in vielen Ländern die Absurdität ab, vor allem in China: Kurz nach der Kafka-Einführung in China entstand Anfang der 80er Jahre ein Kafka-Fieber. Über Nacht kamen viele Aufsätze über Kafka und Kafka-Übersetzungen heraus. Oft wurde von Kafka gesprochen. Aber im Kontrast zu dem Schwärmen und der leidenschaftlichen Zuneigung der Literaturkritiker stand das kühle, eher ablehnende Verhalten des „normalen“ Lesers. Kafka hat nie einen größeren Leserkreis in China gewonnen.

So scheint es, daß eine rezeptionsgeschichtlich orientierte Arbeit am politisch, sozio-kulturell wie literarisch disponierten Erwartungshorizont der Rezeption anzusetzen hat, d. h., die Rezeptionszeugnisse in den historischen Zusammenhang einzubetten und ihren Wert zu überprüfen hat. Es gibt Fälle, daß diese im nachhinein verklärt wurden zugunsten oder auf Grund der derzeit vorherrschenden politischen Einstellungen. Sie können deswegen nur mit Vorsicht herangezogen werden. Die vorliegende Arbeit versucht, die Kafka-Rezeption in China seit 1979 zu verfolgen und die gesellschaftlichen wie literarischen Dispositionen dafür zu untersuchen.

【...】

4.4. Ausblick

Kafka ist in China nie populär gewesen und wird es wahrscheinlich auch nicht werden, denn Kafkas Dichtungen gehören nicht zu den „bei den Werktätigen beliebten literarischen Werken“. Solche Werke, „die meistens die Doktrinen tragen, daß Mächtige, Reiche bestraft und Armen, Schwachen geholfen werden soll, entsprechen dem Geschmack der chinesischen Leser, in dem sich ihr Mangel an Selbständigkeit, Selbstbewußtsein und Demokratiebewußtsein widerspiegelt.“¹ In dem heutigen China, wo noch Millionen Menschen sich um ihre Existenz sorgen, und andere Millionen sich um noch nicht erreichten oder noch größeren Reichtum bemühen, wird Kafka nicht schnell einen größeren Kreis von Lesern finden. Aber Kafka wirkt unauffäl-

¹ Zhang Laimin: „Nachdenken über eine literarische, künstlerische Auffassung von Mao Zedong“, in *Hundert Schulen*, 1989 Nr. 4. Zitiert aus *Auseinandersetzungen*, a. a. O., S. 108.

lig jedoch subtil auf den Leser ein, vor allem auf die Schriftsteller. Sowohl aus der älteren als auch aus der jüngeren Generation haben bereits Schriftsteller, z. B. Zong Pu, Yu Hua und Chen Ran, gesagt, daß Kafkas Werk eine neue Welt für ihr literarisches Schaffen dargestellt hat. In der Serie *Einführung und Kommentare der Weltliteratur* in 85 Bänden wird Kafka aufgenommen und als Vater der literarischen Moderne, der zum Kulturerbe der Menschheit gehört, den Jugendlichen empfohlen.² Die chinesische Ausgabe sämtlicher Werke Kafkas wird jetzt vorbereitet. Das zeigt, daß sich die Forscher nach wie vor für die Kafka-Rezeption in China einsetzen. Kafkas Dichtungen gehören wohl nicht zu den Werken, die dem Lesergeschmack entsprechen und sich diesem anpassen, die die Erwartungen des Lesers erfüllen und dem chinesischen Volk unmittelbar dienen. Aber Kafkas Werk provoziert ein neues ästhetisches Bewußtsein, neue Perspektiven und kann zum Wandel des Erwartungshorizonts des Lesers beitragen.

² Siehe Ye Tingfang: *Vater der modernen Literatur - Kommentar und Biographie Kafkas*, Haikou 1993.